

Ana Paula Gambogi Carvalho

Verbraucherverträge im Internet.

Rechtsvergleichende Studie zum deutschen und brasilianischen Recht

Nomos Verlag, Baden-Baden, 2005, 429 S., 89,00 EUR; ISBN 3-8329-15273

Die Dissertation von *Ana Paula Gambogi Carvalho* untersucht den Verbraucherschutz im e-commerce nach deutschem und brasilianischem Recht. Das Buch gliedert sich in fünf Teile: § 1 – Einführung, § 2 – Analytische Darstellung der zu vergleichenden Fragen, § 3 – Erklärungsversuche für die vorgefundenen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, § 4 – Auswertung des Rechtsvergleichs, § 5 – Schlussbemerkung.

Die Einführung zeigt zunächst die wirtschaftliche Bedeutung der Verbrauchergeschäfte im Internet und des Verbrauchervertrauens als Grundlage für diese Geschäfte und erläutert dann fundiert den Gang der Untersuchung im Wege der funktionellen Rechtsvergleichung. Schwerpunkt der Arbeit ist mit über 330 Seiten die analytische Darstellung (§ 2). Diese beginnt mit einer präzisen Vorstellung des allgemeinen Verbrauchervertragsrechts, insbesondere der historischen Entwicklung, der Verbraucherbegriffe und der Anwendbarkeit auf Internetgeschäfte. *De lege lata* stehen sich eine Reihe überwiegend aus Europäischem Richtlinienrecht hervorgegangener deutscher BGB-Normen und der brasilianische Código de Defesa do Consumidor (CDC) vom 11.9.1990 gegenüber. Sodann wird das Vertragsrecht unter sechs für den Verbraucherschutz beim e-commerce relevanten Gesichtspunkten untersucht: Vertragsabschluss, Formerfordernisse, Beweiswert elektronischer Erklärungen, Informationsrechte, Widerrufsrecht und Allgemeine Geschäftsbedingungen. Dabei zeigen sich Unterschiede sowohl in der Regulierungsstruktur (sektorielle Regulierung in der EU, einheitliches Verbraucherschutzgesetz in Brasilien) als auch im materiellen Gehalt der Vorschriften, z. B. hinsichtlich der Verbindlichkeit von Angeboten im Internet (S. 91–94, 107–111) und der Sprache, in der Informationen zu erteilen sind (S. 207, 245 f.). Die für den Rechtsvergleich maßgeblichen Gesichtspunkte werden am Ende eines jeden Kapitels in der Art eines *executive summary* zusammengefasst. Durch eine abschließende tabellarische Gegenüberstellung wird die Übersichtlichkeit vollendet.

In § 3 geht *Gambogi Carvalho* den Gründen für die in der Analyse gewonnenen Befunde nach. Sie führt zunächst in einer allgemeinen Betrachtung zahlreiche Gemeinsamkeiten im Zivilrecht auf deutsche Wurzeln des frühen brasilianischen Zivilrechts zurück, konzeptionell unterschiedliche Verbraucherschutz- und e-commerce-Rechte hingegen auf die jüngere Entwicklung beider Staaten. Auf deutscher Seite werden die Integration in die Europäische Gemeinschaft und die Abgabe von Kompetenzen hervorgehoben, auf brasilianischer Seite das Ende der Diktatur 1985 und drängende soziale Probleme. Sodann betrachtet *Gambogi Carvalho* die sieben analysierten Bereiche des Verbraucherschutzes im e-commerce einzeln und erläutert die bestehenden Unterschiede. Diese Erläuterungen greifen die aus der Analyse bekannte Darstellung unter Verwendung der gleichen Beispiele wieder auf, sind auch deswegen gut verständlich und stellen kurz, aber präzise den Zusammenhang zum allgemeinen Zivilrecht sowie, auf deutscher Seite, zum Europäischen Gemeinschaftsrecht her.

In den §§ 4 und 5 erfahren das deutsche und das brasilianische Recht zum Verbraucherschutz im e-commerce eine abschließende Bewertung. *Gambogi Carvalho* beurteilt beide Rechte als grundsätzlich geeignet, das Vertrauen der Verbraucher in den e-commerce zu stärken. Sie hält allerdings das brasilianische Konzept einer geschlossenen Verbraucherschutzkodifikation für vorzugswürdig und das brasilianische Schutzniveau in einzelnen Bereichen für höher, etwa wegen der Einbeziehung schutzbedürftiger juristischer Personen in den Anwendungsbereich (einschränkend inzwischen Superior Tribunal de Justiça, Urteil vom 25.8.2005 – REsp 701370), der grundsätzlichen Verbindlichkeit von Angeboten, der Möglichkeit der richterlichen Anordnung einer Beweislastumkehr hinsichtlich elektronischer Willenserklärungen oder der weiteren Verbandsklagemöglichkeiten. Hingegen übt sie Kritik an der Ausgestaltung des brasilianischen Widerrufsrechts in Art. 49 CDC hinsichtlich der kurzen Widerrufsfrist von sieben Tagen ab Zugang der Leistung, der fehlenden Belehrungspflicht sowie der unregelmäßigten Rechtsfolgen. Fußend darauf unterbreitet sie einen eigenen Vorschlag.

Das Buch liefert einen fundierten Rechtsvergleich. Die europarechtliche Verankerung des deutschen Rechts wird ausgezeichnet dargestellt. Im Gegenzug wäre indes zumindest ein Hinweis zur Harmonisierung der Informationspflichten bei Internetgeschäften mit Verbrauchern im MERCOSUR (Resolution MERCOSUR/GMC/RES. N°21/04 vom 8.10.2004) erfreulich gewesen, etwa im Zusammenhang mit dem Transparenzgebot (S. 244–247). Insgesamt besticht die Untersuchung durch Umfang und Präzision. Die soziale Einbettung des Verbraucherrechts wird nicht außer Acht gelassen, und der im brasilianischen Recht nicht bewanderte Leser wird durchgehend mit Klammerzusätzen durch die Begrifflichkeiten des CDC gelotst.

Das Buch liest sich flüssig, lässt jederzeit den roten Faden erkennen und ist als Lektüre allen zu empfehlen, die mit Internetverbraucherverträgen in anderen Rechtsordnungen zu tun haben.

Thomas Richter, Hamburg

Hartmut Koschyk (Hrsg.)

Deutschland, Korea – geteilt, vereint

Olzog-Verlag, München, 2005, 329 S., 29,80 EUR, ISBN 3-7892-8173-5

Unter den zahlreichen Korea-Büchern, die das Korea-Jahr 2005 hervorgebracht hat, kommt diesem Sammelband besonderes Gewicht zu, nicht nur, weil die beiden Staatspräsidenten *Horst Köhler* und *ROH Moo-hyun* vereint vom Schutzumschlag blicken. Beide haben auch ein Grußwort beigesteuert, wobei das von *ROH* auch in koreanischer Sprache und Schrift abgedruckt ist.